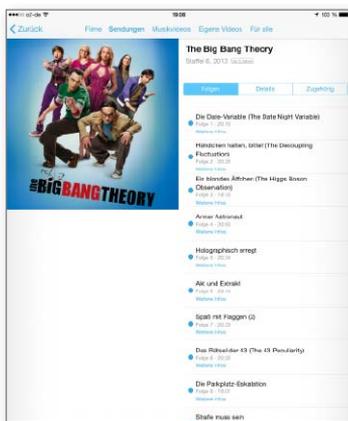




© KZENON

Alle Videos fürs iPad

Mit den geeigneten Apps kann man am iPad neben Filmen im Apple-Format auch Fremdformate abspielen, Filme sogar auf das iPad streamen



▲ Apples App Videos spielt nur Filme aus dem iTunes Store und selbst gedrehte Videos in von Apple unterstützten Formaten ab.

Wer mit Filmen aus dem iTunes Store, Watchapp und Amazon Instant Video immer noch nicht genug hat, der schaut am iPad vermutlich Filme, die er von Freunden bekommen oder aus dem Internet geladen hat. Während die genannten Standardlösungen keine zusätzliche Aktion verlangen, ist das bei Filmen aus dem Internet oder auf eigenen Servern meist anders. Sie liegen nicht in den von Apple unterstützten Formaten vor und verlangen Nachbearbeitung beziehungsweise Konvertierung am Rechner – einfacher geht's mit geeigneten iPad-Apps, die sich auf Fremdformate verstehen. Apple setzt schon lange auf das eigene Quicktime-Format, hier lassen sich die Standard-Apps

einsetzen. Völlig unbekannt und somit vom iPad verweigert sind hingegen gängige Formate wie etwa Divx.

Wege zum Ziel

Grundsätzlich gibt es Software für Windows und Mac, mit deren Hilfe sich Videos in verschiedene Formate konvertieren lässt, auch die von Apple unterstützten. Allerdings braucht man einen Rechner mit der entsprechenden Software und zudem Zeit. Selbst mit einem halbwegs aktuellen Rechner dauert die Konvertierung oft eine gefühlte Ewigkeit. Was sich bei Klassikern unter den Filmen lohnen mag, ist nervig, wenn man schnell einen Film anschauen will. Um ein Video in einem nicht von Apple



Comicläden de luxe

Dass das iPad ein hervorragender E-Book-Reader und digitaler Magazinkiosk ist, hat sich herumgesprochen. Auch als Comicplattform macht das Tablet eine gute Figur

Nach Zahlen von www.comicsbeat.com werden heute schon rund 15 Prozent aller verkauften Comics digital gelesen. Eigentlich naheliegend: Die große Zeit der Comics ist längst vorbei, trotz des Superheldenbooms in den Kinos. So müssen Comicfans nach gut sortierten Läden schon suchen, wenn sie sich für spezielle Serien oder Ausgaben interessieren. Mit Apps steht die gesamte Auswahl, auch aus dem Ausland, bereit.

Tolles Leseerlebnis

Ähnlich wie bei digitalen Magazinen gibt es beim ersten Lesen eines digitalen Comics einen Wow-Effekt. Auf dem RGB-Bildschirm wirken die Farben viel leuchtender und intensiver als auf Papier gedruckt, wo es immer Qualitätsabstriche gibt. Auf den farbenfrohen und brillanten Retina-Displays von iPad oder iPad Mini funktionieren

digitale Comics hervorragend. Klasse gemacht sind auch die meisten Apps zum Comiclesen. Ein Fingertipp oder eine Geste genügt, und die App schwenkt sanft zur nächsten Szene und zoomt in den richtigen Ausschnitt – in der Fachsprache werden die kleinen Bildchen, in die eine Seite eingeteilt ist, Panel genannt. Manche Apps, etwa von Marvel, DC oder Xcomics ändern je nach Zeichnung sogar die Hintergrundfarbe zwischen Schwarz und Weiß. So kann man sich besser auf die Einzelbilder konzentrieren. Comics machen auf dem iPad mehr Spaß als ihre analogen Vorbilder.

Offizielle App oder Marktplatz?

Im App Store gibt es viele Comic-Apps, viele kommen direkt von den Verlagen, die häufig aus den USA stammen. Die Auswahl bei Verlagen wie Marvel oder DC ist natürlich am größten. Andere, übergrei-

fende Comicmarktplätze wie die App von Xcomics bieten etwas für jedermann, aber nicht alles, was die Verlage im Programm haben. Es lohnt sich also, bei den Lieblingsverlagen zu schauen, ob sie nicht eine eigene App haben.

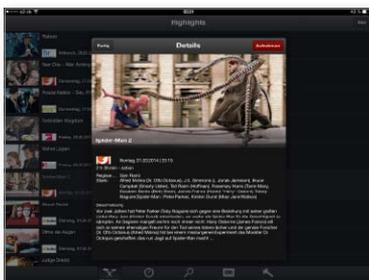
Oft gibt es noch eine Sprachbarriere: Viele US-Verlage haben nur englischsprachige Comics im Angebot. Marvel ist kürzlich mit einer Extra-App für das lokalisierte Angebot nachgezogen. Die Trennung ist aus Sicht vieler Comicfans eine gute Sache: Manche rümpfen bei oft zweifelhaft guten Übersetzungen die Nase und bleiben lieber beim englischen Original. Daher ist die fehlende Lokalisierung aus Sicht vieler ein Segen. Wir haben einige der Stores für englischsprachige Comics hier vorgestellt. Deutsche wie das Lustige Taschenbuch dürfen aber ebenfalls nicht fehlen. So wird jeder Comicfan fündig. svg



Das iPad als Videothek

Filme auf Knopfdruck

Videoportale mit Flatrate-Tarifen bieten unkomplizierten Zugriff und machen die alte DVD-Sammlung überflüssig. Wir vergleichen die besten Anbieter für iPad-Nutzer



Alternative

Video-Flatrates eignen sich prima, um eine eigene Videothek zu ersetzen. Falls Sie daran vor allem der Platzbedarf im Schrank oder auf der Festplatte gestört hat, ist vielleicht der Web-Videorekorder von Save.TV eine Alternative. Der Dienst nimmt für Sie Fernsehsendungen auf und speichert sie (ab 4,99 Euro/Monat). Mit der iPad-App können Sie die Aufnahmen laden und ansehen, im XL-Paket sogar von Werbung befreit.

Wer gern fernsieht, kennt das Problem: Wenn man gerade mal Zeit hat, entspannt einen Film zu sehen, haben die TV-Sender einfach nichts Passendes zu bieten. Hinzu kommen Werbepausen an den unmöglichsten Stellen, wobei wir vom Unterhaltungs- und Informationswert der durchschnittlichen deutschen Werbespots lieber gar nicht erst reden wollen. Bei Serien verpasst man als unregelmäßiger Zuschauer außerdem schnell mal eine wichtige Folge. Ein Ausweg sind Videoportale, die ein großes Archiv an Filmen und Serien gegen eine monatliche Gebühr zur Verfügung stellen. Hier entscheidet man selbst, was man wann sehen möchte. Neben einem akzeptablen Preis kommt es bei der Wahl eines Video-on-demand-Dienstes auf Umfang und Aktualität des Angebots an. In diesen Kriterien unterscheiden sich die Anbieter deutlich. Wir haben die wichtigsten Dienste, die sich auch auf dem iPad

nutzen lassen, für Sie ausprobiert und sagen, für wen sie sich eignen und wo deren Stärken und Schwächen liegen.

Umbau bei Amazon

Für einige Bewegung im Videobereich könnte die jüngste Umstrukturierung bei Amazon sorgen. Der Versandhändler führt seine Tochterfirma Lovefilm nun ebenfalls unter Amazon-Label und hat dabei deren VoD-Dienst mit dem hauseigenen Prime-Versandservice kombiniert. Nun heißt die Videosparte Amazon Instant Video und besteht aus drei Teilen: Prime Instant Video bietet für 49 Euro Jahresgebühr den schnellen Prime-Versand (vorher 29 Euro) und ein umfangreiches Archiv an Filmen und Serien, die sich direkt auf diverse Geräte streamen lassen, darunter auch das iPad. Dazu bietet der Instant Video Shop die Möglichkeit, zusätzliche Filme und Serien einzeln zu kaufen oder zu leihen, die



Kabel und Adapter

Neben dem Ladegerät aus dem Lieferumfang dürfen auf der Dienstreise auch andere Stecker und Adapter nicht fehlen. Mit einem Lightning-auf-VGA-Adapter können Sie das iPad an einen Beamer anschließen und Ihre Präsentation über das iPad steuern. Über den Lightning-auf-HDMI-Adapter verbinden Sie das iPad mit einem Projektor oder HD-Fernseher mit HDMI-Schnittstelle. Um mit der Digitalkamera aufgenommene Fotos leichter übertragen und betrachten zu können, schaffen Sie das Lightning-auf-SD-Kartenlesegerät an. Beim Anschluss an andere Steckdosentypen im Ausland helfen spezielle Adapter weiter. Im Apple Store gibt es das Reise-Adapter-Kit mit Adaptersteckern für Nordamerika, Japan, China, Großbritannien, Europa, Australien und Hongkong. Das Kit unterstützt jedoch nur die alten 30-poligen Anschlüsse. Um das Kit mit Lightning-Geräten nutzen zu können, brauchen Sie ein Lightning-auf-USB-Kabel. [CS](#)

Kabel und Stecker für alle Fälle

Voraussetzung	Lightning
Hersteller	Apple
Preis	30 bis 50 Euro

Zubehör für die Dienstreise

Zusatz-Akku, Adapter, Business-Case – gehen Sie mit dem iPad auf Dienstreise, kommen Sie um dieses Zubehör nicht herum

Tastatur

Wer häufig längere Texte am iPad tippen muss, für den eignen sich spezielle Tastaturen. Einige iPad-Hüllen haben diese bereits integriert, praktischer ist aber, wenn man sich die Tastatur zusätzlich kauft, da das Keyboard die iPad-Hülle nur unnötig schwer macht. Empfehlenswert sind die Tastaturen Zagg Keys Cover oder Kensington Keycover. Das iPad wird über eine Schiene auf der Tastatur platziert. Das Kensington Keycover hat sogar einen kleinen Ständer, an den man das iPad auch hochkant anlehnen kann. Beide Tastaturen bieten ein sehr hochwertiges Schreibgefühl, ähnlich wie beim Notebook. Zum besseren Schutz vor neugierigen Sitznachbarn hat Kensington auch gleich noch eine Sichtschutzfolie für das Display mit in den Karton gepackt. Auf dem Schreibtisch steht das Keycover stabil und sicher. Auch wenn man das iPad auf dem Schoß hat, funktioniert das Tippen wunderbar. [CS](#)



Tastaturen für jede Textlänge

Voraussetzung	Bluetooth 4.0
Hersteller	Kensington, Zagg
Preis	80 Euro



Schutz der Apple-ID

Zweistufige Bestätigung

Nach dem ersten Anlauf im Mai vergangenen Jahres ist die lange geforderte zusätzliche Schutzmaßnahme für Ihre Apple-ID nun verfügbar – aktivieren Sie diese unbedingt

Gute Portale

Verantwortungsvolle Portalbetreiber schützen die Daten ihrer Benutzer. Bereits bei der Anmeldung wird ein Passwort mit mindestens acht Zeichen, besser mit zehn gefordert. Vorgeschrieben sein sollte die Verwendung von Groß- und Kleinbuchstaben, dazu Ziffern und Sonderzeichen. Auch mit diesen Vorgaben lassen sich „schwache“ Passwörter vorschlagen. Gute Portale wie Apple zeigen deshalb während der Registrierung Hinweise für die Stärke des Passworts an, also den Schutz vor Hack-Attacken. Ob Ihr Passwort bei dem Portal als kryptografischer Hash-Wert gespeichert ist und welchen Algorithmus der Betreiber wählt, wissen Sie meist nicht. Ein Test entlarvt Betreiber, die Ihr Passwort im Klartext speichern. Wählen Sie die Funktion „Passwort vergessen“. Schickt Ihnen der Betreiber Ihr vergessenes Passwort im Klartext – Finger weg von dem Portal, die Passwörter sind komplett ungeschützt gespeichert.

Die Anmeldung bei den meisten Internet-Portalen und -Diensten erfolgt über einen Benutzernamen oder die E-Mail-Adresse und ein Passwort. Wem die Kombination bekannt ist, der kann unter dem Namen des Benutzers Nachrichten lesen oder Forumsbeiträge schreiben – das gilt auch für Ihre Apple-ID.

Allerdings bietet das Wissen um Ihre Apple-ID weitere Optionen, wie die Nutzung der iCloud-Dienste, Ihrer iCloud-E-Mail und besonders auch bei Einkäufen im App Store oder iTunes Store sowie den anderen Stores von Apple. Bereits vor knapp einem Jahr hatte Apple einen ersten Anlauf genommen, eine weitere Schutzebene für Ihre Zugangsdaten einzuziehen, das dann aber aus unbekanntem Gründen nach ein paar Tagen wieder eingestellt. Jetzt ist die „Zweistufige Bestätigung“ in Deutschland und anderen Ländern verfügbar und sollte schnellstmöglich eingeschalt-

et werden. Viele Online-Dienste bieten die Funktion schon seit geraumer Zeit, etwa Facebook, Paypal, Dropbox und mehr. Die Funktionalität ist gleich, synonym werden auch die Begriffe „Zwei-Wege-Authentifizierung“ oder „Zwei-Faktor-Authentifizierung“ verwendet.

Problem Benutzer

Der Grund, nicht nur auf Benutzernamen und Passwort zu setzen, ist einfach erklärt. Benutzer sind oft faul und verwenden „schwache“ Passwörter samt E-Mail-Adresse zur Anmeldung bei mehreren Online-Diensten. Täglich kursieren in einschlägigen Foren im Internet neue Listen von Dateneinbrüchen mit Account-Namen, E-Mail-Adressen, vollen Namen und zugehörigen Passwörtern. Letztere sind als Hash-Wert, also nicht im Klartext gespeichert. Ohne hier weiter auf die Technologie einzugehen: Schwache Passwörter,



© CHRISTIAN MÜLLER

Gefahr am Hotspot

Schwatzhafte Apps

Wer unterwegs mit dem iPad arbeitet, läuft Gefahr, dass seine Daten ausgespäht werden. Wir zeigen, welche Daten gesammelt werden und wie Sie sich schützen

Häscher am Hotspot

Europols Chef der Abteilung Cybercrime, Troels Oerting, teilte BBC News mit, seine Behörde stelle eine steigende Anzahl von Datenangriffen über öffentliche Hotspots fest. Dementsprechend warnt er dringend davor, persönliche Daten via Tablet-PC, Smartphone oder Laptop an öffentlichen Hotspots über Apps, Programme oder Browser preiszugeben. Hacker stehlen aber nicht nur persönliche Daten wie Adressen und mehr, ihr Ziel sind Zugangsdaten zu Portalen und Bank-Accounts. Natürlich lassen sich auf diese Weise auch Online-Shopping-Aktivitäten mitschneiden und auswerten. Während viele große Portale sichere Verbindungen nutzen, tun das kleinere oft nicht. Bei der Nutzung von Apps kann der Benutzer nicht wissen, ob die Datenübertragung verschlüsselt läuft. Sicher ist die Nutzung des eigenen WLANs zu Hause.

Mittlerweile lässt sich auch mit dem iPad ohne SIM-Karte unterwegs prima arbeiten, Hotels, Cafés, Bahnhöfe, Flughäfen – fast überall bieten Hotspots kostenlosen oder kostengünstigen Zugang zum Internet. Wenn man nicht nur lokal geladene Bücher lesen will, macht die Arbeit mit dem iPad erst dann Spaß.

Genau hier lauern aber erhebliche Gefahren, böswillige Menschen können den Datenverkehr abhören und sogar mitbeschneiden, ohne dass Sie das mitbekommen. Dementsprechend warnt der Chef von Europols Cybercrime-Abteilung Troels Oerting in einem Bericht bei BBC News vor der Nutzung unbekannter Hotspots (Kasten links). Mit teils neuen, aber meistens altbekannten Methoden locken illegale Datensammler Benutzer von iPad und anderen Tablets, Smartphones und Laptops in die Falle. Dazu schalten sie zwischen Hotspot und Internet einen speziellen Server,

der einen „Man-in-the-middle-Angriff“ erlaubt. Er schneidet einfach den kompletten Datenverkehr mit, später lässt er sich auswerten (mehr dazu auf Seite 16). Nicht jede Aktion am iPad, die eine Internet-Verbindung nutzt, gibt Ihre persönlichen Daten preis, die Proxy-Server sammeln also auch viel Müll.

Informationen preisgegeben

Wenn Sie unterwegs an einem entsprechend präparierten Hotspot etwa im Web surfen, ist die Ausbeute an Daten relativ gering. Lediglich festgehalten sind aufgerufene Webseiten, deren Abbildungen und so weiter – das kann im Zweifelsfall keinen Schaden anrichten. Websites, bei denen Sie sich zur Nutzung anmelden müssen, bergen da schon größere Gefahr: Wird die Verbindung zwischen Safari und dem Webserver nicht via SSL verschlüsselt, lassen sich Ihre Zugangsdaten leicht



© SUNNY STUDIO

Planung, Buchung und vor Ort

Urlaub und Reisen

Mit dem iPad und entsprechenden Angeboten verfügen Sie über ein mobiles Reisebüro. Wir stellen unsere Favoriten für den perfekten Urlaub oder Kurztrip vor

Online-Touristik mobil

Der Verband Internet Reisevertrieb e. V. zählt die großen Online-Reiseunternehmen Deutschlands zu seinen Mitgliedern, die zusammen nach eigenen Angaben rund drei Milliarden Euro erwirtschaften. Zum Auftakt der weltgrößten Reisemesse ITB in Berlin Anfang März gab der Verband interessante Zahlen bekannt. Schon 34 Prozent der Nutzer besorgen sich die Informationen zu einer geplanten Reise über mobile Endgeräte, einmal unterwegs sind es 27 Prozent – eine Verdopplung zum Vorjahr. Verhaltener sind die Deutschen bei der Buchung, hier sind es aktuell 14 Prozent, die vorab per Mobilgerät buchen, unterwegs vier Prozent. Besonders in diesem Bereich sieht der Verband Chancen, die Mitgliedsunternehmen verpflichten sich zur neutralen Zertifizierung ihrer Portale durch die Siegel „safer-shopping“ und „ServiceQualität“ des TÜV SÜD.

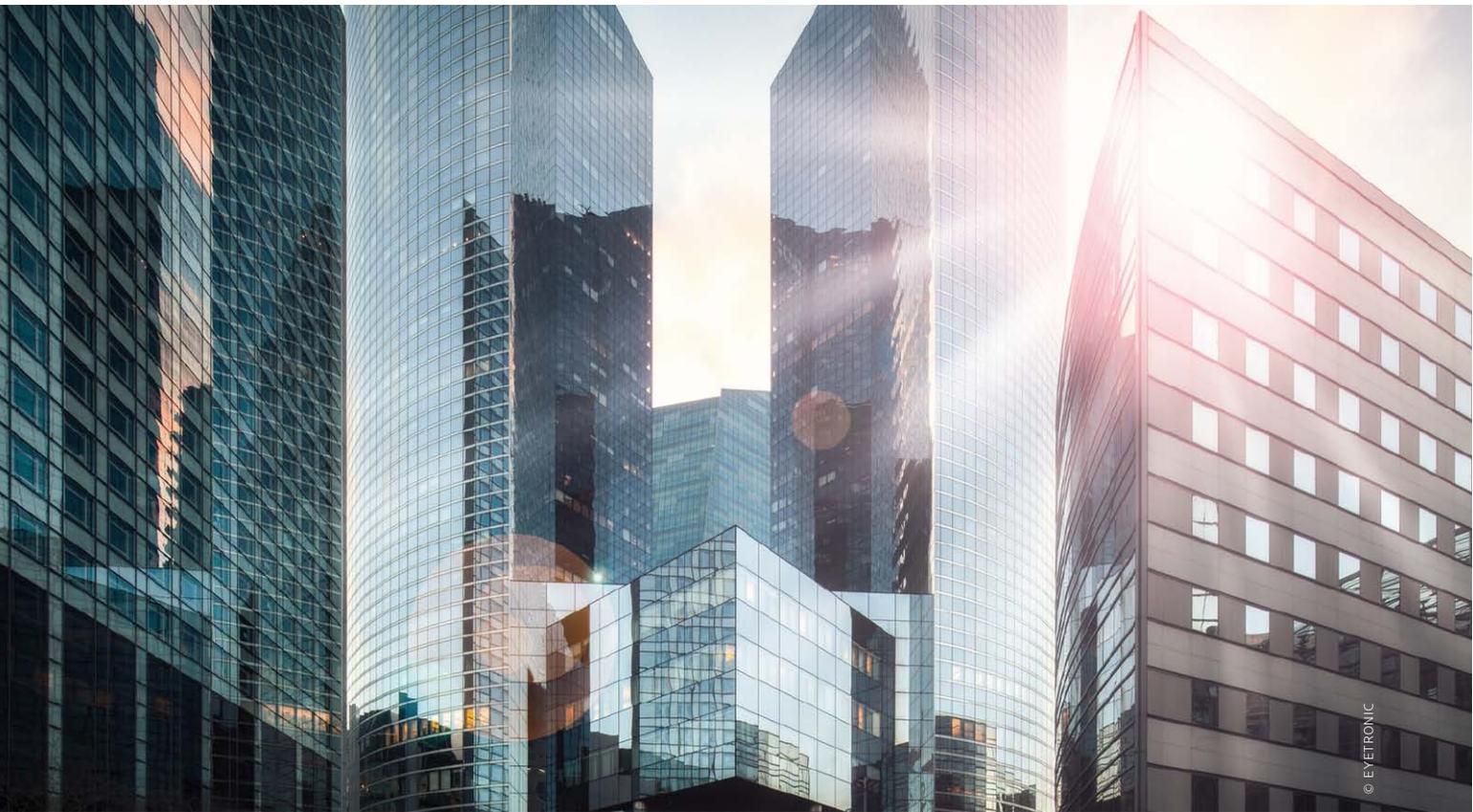
Schon vor Internet, iPhone und iPad waren Reisevorbereitungen der Schlüssel zu einem stressfreien und schönen Urlaub. An die Stelle von Katalogen, Reise- und Stadtführern auf Papier sind schon seit geraumer Zeit Online-Portale mit ihren Informationen getreten – zulasten der klassischen Reisebüros mit persönlicher Beratung. Lange vor einer Reise lassen sich online alle Informationen zu den verschiedenen interessanten Reisezielen finden, die Suche lässt sich eingrenzen.

Auch die Buchung ist mittlerweile kein Problem mehr, eine angebotene Reise ist mit ein paar Klicks ausgewählt, der Urlaub komplett gebucht. In beiden Bereichen, also Planung und Buchung, sind mobile Endgeräte im Kommen, extrem erhöht hat sich die Zahl der Menschen, die mit Tablet-PC oder Smartphone eine Reise vorbereiten. Laut dem Verband Internet Reisevertrieb hat sich die Zahl zum Vorjahr

verdoppelt (Kasten links). Etwas verhaltener sieht es bei der Buchung über iPad und Co. aus, hier sind die Deutschen offenbar noch etwas zurückhaltend, obwohl die Reiseveranstalter mit Zertifizierung und sicheren Abwicklungen der Online-Buchung viele Anstrengungen unternehmen.

Apps für jede Reise

Dem Thema „Reise“ hat Apple im App Store folgerichtig eine eigene Rubrik spendiert, das Angebot ist kaum noch überschaubar. Neben digitalem Kartenmaterial und Reiseführern finden sich hier Sprachführer und natürlich die Apps der großen Online-Reiseportale, aber auch viele kleinere Anbieter. Wer seine Reisen bisher schon über eines der bekannten Portale gebucht hat, kann einfach nach der entsprechenden App suchen. Wir wollen mit diesem Artikel die ersten Schritte etwas erleichtern und stellen Ihnen unsere Favoriten aus den Be-



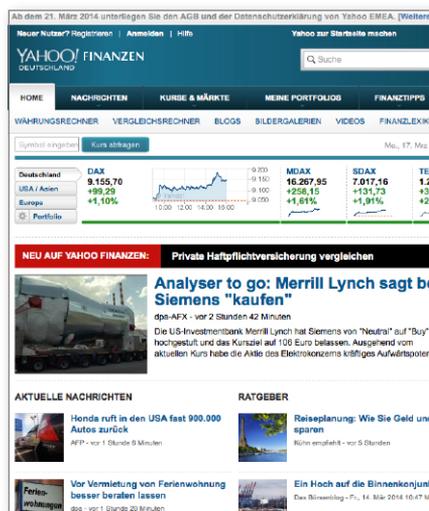
© EYETRONIC

Apps mit Dividende

Wie riskant das Spekulieren mit Aktien und Geldanlagen sein kann, weiß mittlerweile jeder. Doch die richtige App hilft iPad-Besitzern, Fehlinvestitionen zu vermeiden

Es war schon bemerkenswert, dass bereits 2007, als Apple das allererste iPhone präsentierte, zur ansonsten sehr kargen Grundausstattung eine Aktien-App gehörte. Damals schienen Smartphones noch vor allem für die Businesskundschaft attraktiv zu sein, und Apples Managern war vermutlich die Entwicklung ihres Kurses so wichtig, dass sich die Aktien-App bis heute auf dem iPhone befindet. Und mindestens ebenso bemerkenswert ist, dass es auf dem iPad nie eine „offizielle“ Aktien-App gab. Dabei ist das iPad mindestens genauso „Business-tauglich“ wie das iPhone.

Doch natürlich gibt es jede Menge Apps für Spekulanten und solche, die es gern werden wollen, von Fremdanbietern. Die Spanne reicht dabei von der simplen Kursanzeige wie bei Apples iPhone-App bis hin zur Verwaltung des eigenen Portfolios.



▲ Die größte Konkurrenz für Aktien-Apps sind letztlich Webdienste wie hier Yahoo Finance. Apps sollten eine besser lesbare Darstellung und eine Portfolioverwaltung mitbringen.

So kann man sich gleich morgens am Frühstückstisch darüber informieren, wie viel ärmer oder reicher man über Nacht geworden ist.

Die Wahl des Anbieters

Wir haben uns im Folgenden auf mehr oder weniger unabhängige Apps zur Aktienanalyse konzentriert und dabei ganz bewusst die Apps der einzelner Banken und Investmentgesellschaften außer Acht gelassen. Einige dieser Unternehmen bieten eigene Apps für ihre Kunden, in denen man nach Finanzinfos und Kursen schauen, teils aber auch seinen normalen Bankgeschäften nachgehen kann. Infos für Investoren sind da manchmal nur Nebensache, manchmal aber auch eher Werbung als unabhängige Information. Spätestens bei echten Investitionen hört der Spaß eben auf, und man sollte auf neutrale Informationen hören,